

FAKTENPAPIER

Biogas und Biomethan

Die VNG AG ist im Lobbyregister für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung eingetragen.

Registereintrag R002373

Hintergrund

Mit dem geplanten Gebäudemodernisierungsgesetz (GModG) wird die Wärmewende im Gebäudesektor neu justiert: Künftig können Eigentümer auf einen technologieoffenen Katalog von Heizungsoptionen zurückgreifen. Die Elektrifizierung der Wärmeversorgung – insbesondere im Neubau durch Wärmepumpen – sowie der Ausbau der Fernwärme bleiben zentrale Säulen für eine klimaneutrale Wärmeversorgung. Auch Gas- und Ölheizungen bleiben zulässig – sofern sie schrittweise steigende Anteile CO₂-neutraler Brennstoffe nutzen. Damit rücken erneuerbare und dekarbonisierte Gase stärker in den Fokus – ebenso wie zentrale Fragen zu ihrer Verfügbarkeit, ihrer Nachhaltigkeit und ihrer Wirtschaftlichkeit. Das vorliegende Faktenpapier gibt darauf fundierte Antworten und ordnet die Rolle von Biogas und Biomethan im zukünftigen Energiesystem ein.

Biogas und Biomethan leisten einen zentralen Beitrag für das Energiesystem – auch in Zukunft.

Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Nachhaltigkeit der Energieversorgung sind gerade in Zeiten geopolitischer und ökonomischer Herausforderungen wichtiger denn je. Biogas und Biomethan sind hierfür bereits heute ein zentraler Baustein und leisten einen wichtigen Beitrag zur erneuerbaren Energieversorgung in Deutschland. Als Energieträger sind sie unabhängig von Wetter- und Importbedingungen verfügbar, speicherbar und können bedarfsgerecht eingesetzt werden. Gleichzeitig stärken sie die regionale Wertschöpfung und unterstützen eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft.

Ende 2025 gab es in Deutschland 9.315 Biogasanlagen, die Biogas vor Ort zur Strom- und Wärmeerzeugung nutzen. Insgesamt erzeugten diese Anlagen eine Bruttostrommenge von 29 TWh sowie 32,2 TWh Wärme durch Kraft-Wärme-Kopplung (FVB 2026). Durch den Einsatz von Biogas und Biomethan in der Strom- und Wärmeproduktion und im Verkehr konnten 2025 rund 22 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart werden (UBA 2026).

Biogas entsteht durch die Vergärung organischer Stoffe wie Gülle, Bioabfällen oder Energiepflanzen und wird überwiegend dezentral zur Strom- und Wärmeerzeugung eingesetzt. Biogas kann jedoch auch zu Biomethan aufbereitet werden, indem CO₂ und andere Bestandteile entfernt werden. Dadurch erreicht es Erdgasqualität und kann in das bestehende Gasnetz eingespeist werden. In Deutschland gibt es hierfür 290 Aufbereitungsanlagen (FVB 2026). 2025 wurden knapp 13 TWh Biomethan eingespeist sowie zusätzlich 3,5 TWh importiert (dena 2026a).

Auch in Zukunft werden Biogas und Biomethan im Energiesystem eine wichtige Rolle spielen. Zusammen mit Wasserstoff bietet insbesondere Biomethan die Möglichkeit, die Defossilisierung in Anwendungsbereichen voranzutreiben, in denen eine vollständige Elektrifizierung nicht möglich oder nicht wirtschaftlich ist. Das betrifft alle Sektoren: Neben Gaskraftwerken bzw. gasbasierten KWK-Anlagen auch den Gebäudesektor sowie Industrieanwendungen und den Verkehrsbereich.

Es braucht grüne Moleküle zur Erreichung der Klimaziele im Gebäudesektor.

Die Erreichung der Klimaziele im Gebäudesektor erfordert neben Effizienzsteigerungen und Elektrifizierung zwingend auch den Einsatz grüner Moleküle – insbesondere von Biomethan. Die Realität im Wärmemarkt zeigt, dass gasbasierte Energieträger weiterhin eine zentrale Rolle spielen werden: Im Jahr 2024 wurden über 56 Prozent aller beheizten Wohn- und Nichtwohngebäude mit Gas versorgt (BDEW

2026). Und auch im Neubau- bzw. Austauschmarkt bleibt die Technologie relevant: 2025 wurden rund 276.500 Gas-Brennwert- und Niedertemperaturkessel abgesetzt (BDH 2026).

Der hohe Bestand gasversorgter Gebäude zeigt, dass der Wärmemarkt mittelfristig nicht allein über Elektrifizierung transformiert werden kann. Stattdessen bedarf es einer schrittweisen Defossilisierung der bestehenden Infrastruktur durch den verstärkten Einsatz von erneuerbaren Gasen wie Biomethan. Grüne Moleküle ermöglichen es, den Bestand an gasbasierten Heizsystemen klimakompatibel weiter zu nutzen und leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag für die Wärmewende.

Es steht genügend Biomasse zur Verfügung. Zusätzliche Mengen können vorrangig aus Rest- und Abfallstoffen generiert werden.

Für die Produktion von Biogas und Biomethan steht in Deutschland ein breites und wachsendes Biomassepotenzial zur Verfügung. Bereits heute wird ein erheblicher Teil der Biogasproduktion auf Basis nachhaltiger Einsatzstoffe realisiert: 2021 entfielen bezogen auf den Einsatz der rund 49 Prozent auf tierische Wirtschaftsdünger, 45 Prozent auf nachwachsende Rohstoffe und 6 Prozent auf kommunale und industrielle Reststoffe (DBFZ 2012, 2023). Bei Biomethananlagen lag der Anteil von Rest- und Nebenprodukten darunter, hat sich aber in den letzten Jahren durch den stärkeren Einsatz von Gülle und Mist deutlich gesteigert (dena 2025). Gleichzeitig ist die für Energiepflanzen genutzte landwirtschaftliche Fläche in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen und lag 2025 bei nur noch 1,1 bis 1,2 Mio. Hektar (FNR 2013, 2026 & FVB 2026)¹.

Wissenschaftliche Studien bestätigen das erhebliche Ausbaupotenzial. Je nach Abgrenzung und Methodik wird das technisch verfügbare Biomassepotenzial zur Biogasproduktion auf 37 bis 350 TWh pro Jahr geschätzt (DBFZ 2026a, DVGW 2019, eMikroBGAA 2019). Diese Spannweite ergibt sich insbesondere aus unterschiedlichen Annahmen zu Technologien, Nachhaltigkeitskriterien, verfügbaren Einsatzstoffen und dem betrachteten Zeithorizont.

Entscheidend ist jedoch: Ein erheblicher Teil zusätzlicher Mengen kann aus Rest- und Abfallstoffen erschlossen werden. Selbst konservative Studien, die den Einsatz nachwachsender Rohstoffe vollständig ausschließen, weisen ein technisch nutzbares Potenzial von rund 138 TWh aus (DBFZ 2026b). Damit wird deutlich, dass ausreichend nachhaltige Ressourcen zur Verfügung stehen, um die Produktion grüner Gase deutlich auszuweiten.

Die inländisch verfügbaren Mengen an Biomethan lassen sich bis 2030 mindestens verdoppeln.

Die beim aktuellen Anlagenbestand in Deutschland maximal mögliche Produktionskapazität von Biogas liegt mit 94-110 TWh (DBFZ 2022, DVGW 2026) deutlich höher als aktuell genutzt. So könnten allein die Biomethananlagen mit einer Einspeisekapazität von 173.000 Nm³/h (dena 2026b) und einer unterstellten Betriebsstundenzahl von 8.400 kurzfristig ihre Auslastung erhöhen und 14,5 TWh heimisches Biomethan erzeugen.

In den kommenden Jahren könnten die verfügbaren Mengen an Biomethan zudem deutlich gesteigert werden. Während im Jahr 2025 rund 13 TWh Biomethan in das deutsche Gasnetz eingespeist wurden (dena

¹ Bei einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 16,6 Mio. Hektar in Deutschland macht dies eine Flächennutzung von 6,9 Prozent aus.

2026a), zeigen aktuelle Analysen, dass bis 2030 ein Anstieg auf 30-40 TWh möglich ist (BE20plus 2021 & DBI 2026). Dies entspricht einer Steigerung um etwa 130 Prozent bis über 200 Prozent gegenüber dem heutigen Niveau.

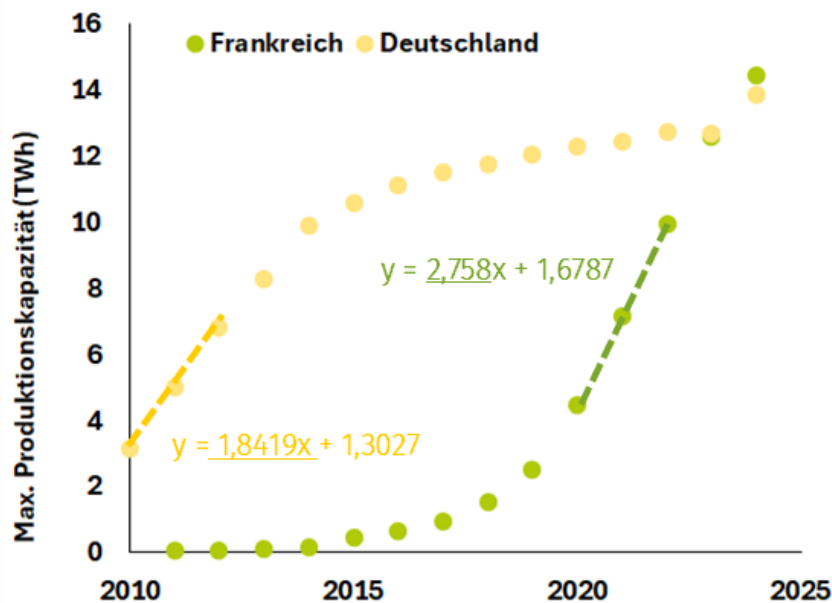


Abbildung 1: Historische Zubau an Biomethanaufbereitungskapazitäten in Frankreich und Deutschland zwischen 2009 und 2025
(Quelle: Deutschland: FNR 2017, 2021, 2026; Frankreich SDES 2026)

Das dafür notwendige jährliche Wachstum wurde sowohl in Deutschland als auch in Frankreich in der Vergangenheit bereits erreicht. So wurde beim Neubau von Biomethananlagen in Deutschland (2010-2012) und Frankreich (2020-2022) ein jährlicher Zubau von 1,8 bis 2,8 TWh realisiert, was eine belastbare Mindestdynamik für den weiteren Hochlauf darstellt (siehe Abbildung 1).

Gleichzeitig eröffnet der Umbau bestehender Biogasanlagen zusätzliche, leicht erschließbare Potenziale mit etablierten Rohstoffketten. Bis 2030 fallen über 5.100 Anlagen aus der ersten EEG-Förderperiode und können perspektivisch auf Biomethanaufbereitung umgestellt werden (BT 20/14584 2025 & FVB 2026).

Vor diesem Hintergrund ist ein beschleunigter Hochlauf der Biomethanproduktion in Deutschland nicht nur technisch möglich, sondern auch strukturell angelegt. Bei verlässlichen Investitionsbedingungen und geeigneten regulatorischen Rahmenbedingungen, insbesondere mit Blick auf die Ausgestaltung des Gebäudemodernisierungsgesetzes, der geplanten Grüngasquote, der THG-Quote und Netzanschlussbedingungen, kann das Wachstum weiter an Dynamik gewinnen und einen substantziellen Beitrag zur Deckung der steigenden Nachfrage nach klimaneutralen Gasen leisten.

Auch auf EU-Ebene wird der Ausbau ausdrücklich gestützt: Mit REPowerEU hat die Europäische Kommission ein Ziel von 35 Mrd. m³ Biomethan bis 2030 formuliert, um die Importabhängigkeit von fossilem Erdgas zu senken (EU-Kommission 2022). Dies entspricht in Etwa 370 TWh. Viele europäische Staaten haben sich bereits Ausbauziele gesetzt. Neben Frankreich, die ein offizielles Einspeiseziel von 47 bis 82 TWh für Biomethan bis 2035 festgeschrieben haben (Gouvernement français 2026), gilt das unter

anderem für Spanien, das seine Biomethanproduktion bis 2030 auf rund 20 TWh ausbauen will (Gobierno de España 2024). Das eröffnet Möglichkeiten für den grenzüberschreitenden Biomethanhandel und damit eine Steigerung der verfügbaren Biomethanmengen. In diesem Zusammenhang wird Deutschland auch als Transitland eine zentrale Rolle spielen. Voraussetzung hierfür ist jedoch eine funktionierende Integration der nationalen Märkte über die Gasinfrastruktur: Erst durch den Anschluss an bestehende Gasnetze und deren grenzüberschreitende Verknüpfung wird Biomethan physisch transportierbar und – insbesondere über Herkunftsnachweise – auch bilanziell handelbar.

Der Einsatz von Biogas und Biomethan ist sektorübergreifend möglich.

Der Blick auf die verfügbaren Potenziale und Ausbaupfade zeigt, dass mittel- bis langfristig ausreichend Mengen erschlossen werden können, um mehrere Sektoren parallel zu bedienen.

Der Bedarf an Biomethan wird in Zukunft in unterschiedlichen Anwendungsbereichen parallel steigen – bereits heute wird Biomethan sektorübergreifend, insbesondere für die Strom- und Wärmeerzeugung sowie im Verkehr, eingesetzt. Im Gebäudesektor werden durch die Öffnung des Gebäudemodernisierungsgesetzes für Biomethan und die Anforderungen der Grüngasquote zusätzliche Biomethanmengen erforderlich werden. Zudem wird es ggf. Anwendungen im Stromsektor sowie bei der Defossilisierung der Fernwärme im KWK-Bereich geben. Die Weiterentwicklung der THG-Quote und europäische Flottenzielwerte steigern auch im Straßenverkehrssektor den Bedarf. In der Schifffahrt führen Anforderungen aus der Verordnung „FuelEU Maritime“ und perspektivisch des Net-Zero Frameworks der Internationalen Marine Organisation (IMO) zu steigendem Bedarf. Darüber hinaus werden für die Defossilisierung industrieller Hochtemperaturprozesse klimaneutrale gasförmige Energieträger benötigt.

Diese Nachfragesteigerung wird aufgrund der absehbaren regulatorischen Ausgestaltung des Gebäudemodernisierungsgesetzes und der Grüngasquote sehr moderat beginnen und erst Mitte der 2030er Jahre zu signifikanten Mengen führen. Es ist daher sichergestellt, dass der oben skizzierte Aufwuchspfad, verbunden mit Biomethanimporten aus den Nachbarländern, die steigende Nachfrage sektorenübergreifend bedienen können wird.

Zusätzlich wird ein erfolgreicher Wasserstoffhochlauf insbesondere in der Stromerzeugung und in der Industrie eine zusätzliche Option zur Defossilisierung vieler Anwendungen bieten. Ergänzend dazu bleibt die Elektrifizierung ein zentraler Baustein auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Bei kluger Ausgestaltung bleiben die Kostensteigerungen moderat.

Die Defossilisierung des Wärmesektors erfordert Investitionen und führt zunächst zu Mehrkosten. Dies gilt nicht nur für Biomethan und andere erneuerbare Gase, sondern ebenso für den Ausbau von Fernwärmenetzen und die Investitionen in grüne Fernwärme, der erneuerbaren Stromerzeugung und -infrastruktur sowie elektrischen Technologieoptionen wie der Wärmepumpe. Biomethan profitiert von bereits bestehenden Infrastrukturen und Technologien, die millionenfach genutzt werden, sowie kostengünstig und den Kunden vertraut sind. Entscheidend sind die Vollkosten, die mit der Nutzung der jeweiligen Technologie und des jeweiligen Energieträgers verbunden sind. Diese sind immer individuell und für jeden Haushalt, jeden Industriekunden, jeden Spediteur im Rahmen einer Vollkostenbetrachtung zu entscheiden.

Dabei bleibt das regulatorische Umfeld auch hier entscheidend. Wie beim Wasserstoff hat die Ausgestaltung der **Nachhaltigkeitskriterien** auch bei Biomethan einen entscheidenden Einfluss auf den

Preis. Nachhaltigkeitskriterien erfüllen eine wichtige Funktion mit Blick auf Transparenz, Umweltverträglichkeit und Akzeptanz, gleichwohl trägt die Vielzahl der verschiedenen Definitionen und Nachweissysteme zusätzlich zu einer hohen Komplexität des Marktes bei.

Eine aktuelle Analyse von EPICO und Frontier Economics zeigt zudem, dass eine umsichtige Ausgestaltung der Biotreppe und der Grüngasquote deutlich preisdämpfend wirken kann. Im niedrigen Preis-Szenario unter der Annahme eines hohen CO₂-Preises von 122 EUR/Tonne CO₂ im Jahr 2030 ergeben sich Mehrkosten pro Haushalt pro Jahr von nur 6 EUR für die Grüngasquote bis 69 EUR für die Erfüllung der Biotreppe. Bei einem niedrigen CO₂-Preis von 70 EUR pro Tonne CO₂ liegen die Kostensteigerungen 2030 bei 8 EUR für die Grüngasquote und 91 EUR für die Erfüllung der Biotreppe (EPICO 2026).

Die Anforderungen an die Nachhaltigkeit von Biomassebrennstoffen haben direkten Einfluss auf die verfügbaren Mengen.

Die Ausgestaltung der Nachhaltigkeitsanforderungen ist ein zentraler Stellhebel für die tatsächlich verfügbaren Biomassemengen. Dabei ist entscheidend, dass nationale Regelungen im Gebäudebereich konsistent an bestehende europäische Vorgaben anknüpfen und keine darüber hinausgehenden Anforderungen schaffen. Andernfalls besteht das Risiko, potenziell nutzbare Biomassemengen durch zusätzliche und zum Teil redundante Nachweis- oder Zertifizierungspflichten unnötig einzuschränken. Gleichzeitig ist für einen funktionierenden Markt erforderlich, dass die Anforderungen eindeutig definiert und adressatengerecht ausgestaltet sind. Unklare Bezugnahmen oder uneinheitliche Auslegungsspielräume können zu Rechtsunsicherheit führen, den Vollzug erschweren und Investitionen hemmen. **Im aktuellen Entwurf des Gebäudemodernisierungsgesetzes (GModG) besteht daher Konkretisierungsbedarf, insbesondere hinsichtlich der Frage, welche Anforderungen aus der Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung (BioSt-NachV) von welchen Akteuren umzusetzen sind.**

Kurzfristig braucht es Investitionssicherheit im Rahmen der EnWG-Novelle für Biomethananlagen.

Damit Biomethan zur Defossilisierung im Gebäudesektor beitragen kann, muss ein zentraler Widerspruch zwischen dem geplanten Gebäudemodernisierungsgesetz und der aktuellen EnWG-Novelle zur Umsetzung des EU-Gas- und Wasserstoff-Binnenmarktpakets aufgelöst werden.

Der Bau neuer Biomethananlagen wie auch die Umrüstung von Biogasanlagen auf Biomethan ist investitionsintensiv und setzt Planungs- und Rechtssicherheit voraus. Der aktuelle EnWG-Entwurf sieht mit § 17l jedoch die Möglichkeit der Netztrennung von Anschlussnehmern nach zehn Jahren vor. Biomethananlagen werden dabei ungeachtet ihres Beitrags zur Defossilisierung der Gasnetzinfrastuktur wie konventionelle Gasanschlüsse behandelt. Die vorgesehene Bestandsschutzregelung greift für einen Großteil der Anlagen nicht, so dass Investitionen in den Erhalt und Ausbau der Biomethanpotenziale erheblich gebremst werden. Im Rahmen des Gesetzes bedarf es einer Lösung, die sowohl den berechtigten Interessen der Netzbetreiber als auch der Biomethanbranche gerecht wird.

Über VNG

VNG ist ein europaweit aktiver Unternehmensverbund mit über 20 Gesellschaften und rund 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der Konzern mit Hauptsitz in Leipzig steht als Gasimporteur und Großhändler sowie als Betreiber von kritischer Gasinfrastruktur in den Bereichen Transport und Speicherung von Erdgas für eine sichere Energieversorgung in Deutschland.

Darüber hinaus schaffen wir mit unserem Engagement, unseren Projekten und Investitionen für einen Markthochlauf erneuerbarer und dekarbonisierter Gase wie Biogas und Wasserstoff neue Perspektiven, gestalten die Energiezukunft aktiv mit und stärken die Region. Verlässlich, nahbar und immer in Bewegung. VNG – Energie. Bewegt.

Quellenverzeichnis

BDEW (2026): Wärmemarkt in Zahlen. [Statistik: Wärmemarkt in Zahlen | BDEW](#), Zugriff 01.06.2026

BDH (2026): Absatz Heizungen 2025 in Deutschland.

https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKewi-ybudm-aUAXVZXvEDHV-qOjIQFnOECBgQAO&url=https%3A%2F%2Fwww.bdh-industrie.de%2Ffileadmin%2Fuser_upload%2FDownloads%2FPresseMeldungen%2FAbsatzzahlen_Heizungen_Deutschland_2025.pdf&usq=AOvVaw33r_-FMGV4feBCbKolXAgk&opi=89978449, Zugriff 01.06.2026

BE20plus (2021): Bioenergie – Potentiale, Langfristperspektiven und Strategien für Anlagen zur Stromerzeugung nach 2020.

https://izes.eu/wp-content/uploads/20210131_BE20plus_Schlussbericht_31.01.2021_final.pdf, Zugriff 26.05.2026

BT 20/14584 (2025): Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion der FDP zu den Perspektiven der Energieerzeugung aus Biogas. <https://dserver.bundestag.de/btd/20/145/2014584.pdf>, Zugriff am 26.05.2026

DBFZ (2012): Monitoring zur Wirkung des Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) auf die Entwicklung der Stromerzeugung aus Biomasse.

https://www.dbfz.de/fileadmin/user_upload/Referenzen/DBFZ_Reports/DBFZ_Report_12.pdf, Zugriff 26.05.2026

DBFZ (2022): Die Rolle von Biogas für eine sichere Gasversorgung in Deutschland. [Positionspapier: Die Rolle von Biogas für eine sichere Gasversorgung in Deutschland](#), Zugriff 01.06.2026

DBFZ (2023): Biogaserzeugung und -nutzung in Deutschland.

https://www.dbfz.de/fileadmin/user_upload/Referenzen/DBFZ_Reports/DBFZ_Report_50.pdf, Zugriff 26.05.2026

DBFZ (2026a): Biomassepotenziale, mobilisierbares Potenzial Mittelwert.

<https://datalab.dbfz.de/resdb/potentials?lang=de> (nur Biomassen für Vergärung), Zugriff 9.3.2026

DBFZ (2026b): Biomassepotenziale. Technisches Potenzial Mittelwert.

<https://datalab.dbfz.de/resdb/potentials?lang=de> (nur Biomassen für Vergärung), Zugriff 9.3.2026

DBI (2026): Vortrag DBI im BDEW FA Biogas am 04.03.2026.

dena (2025): Branchenbarometer Biomethan 2025. <https://www.dena.de/PUBLIKATION3282>, Zugriff 26.05.2026

dena (2026a): Produktion und Nutzung von Biomethan in Deutschland.

<https://www.dena.de/infocenter/produktion-und-nutzung-von-biomethan-in-deutschland/>, Zugriff 26.05.2026

dena (2026b): Einspeiseatlas. <https://www.dena.de/biogaspartner/biomethan/einspeiseatlas/>, Zugriff 01.06.2026

Gobierno de España / Ministerio para la Transición Ecológica y el Reto Demográfico (2024): Plan Nacional Integrado de Energía y Clima 2021–2030 (PNIEC).

https://www.miteco.gob.es/content/dam/miteco/es/energia/files-1/pniec-2023-2030/PNIEC_2024_240924.pdf, Zugriff am 16.06.2026

DVGW (2019): https://www.dvgw.de/medien/dvgw/forschung/berichte/pi-dvgw-anhang_dvgw-forschung_g-201710_ee-gase-gesamtpotenzial_abschlussbericht.pdf, Zugriff: 26.05.2026

DVGW (2026): Klimaneutral mit Biomethan: Welche Regionen in Deutschland umsteigen könnten. <https://www.dvgw.de/medien/dvgw/leistungen/publikationen/klimaneutral-biomethan-kurzstudie.pdf>, Zugriff 26.05.2026

eMikroBGAA (2019): <https://www.fnr.de/ftp/pdf/berichte/22402411.pdf>, Zugriff 9.3.2026

epico (2026): Realitätscheck Gebäudemodernisierungsgesetz. [Realitätscheck Gebäudemodernisierungsgesetz - EPICO - Energy and Climate Policy and Innovation Council](#), Zugriff 01.06.2026

EU-Kommission (2022): REPowerEU Plan. https://commission.europa.eu/publications/key-documents-repowereu_en?prefLang=de, Zugriff 02.06.2026

FNR (2013): Basisdaten Bioenergie 2013. <https://www.vrd-stiftung.org/wp-content/uploads/Basisdaten-Bioenergie-2013-FNR.pdf>, Zugriff 26.05.2026

FNR (2017): Basisdaten Bioenergie 2017. https://www.biogasrat.de/wp-content/uploads/2017/12/broschuere_basisdaten_bioenergie_2017_2.pdf, Zugriff 26.05.2026

FNR (2021): Basisdaten Bioenergie 2021. https://www.fnr.de/fileadmin/Projekte/2020/Mediathek/broschuere_basisdaten_bioenergie_2020_web.pdf, Zugriff 26.05.2026

FNR (2026): Basisdaten Bioenergie 2026. https://www.fnr.de/fileadmin/Projekte/2025/Mediathek/Brosch_Basisdaten_Bioenergie_2025_11_web.pdf, Zugriff 26.05.2026

FVB (2026): Branchenzahlen 2025. https://www.biogas.org/fileadmin/redaktion/dokumente/presse/branchenzahlen/26-03-06_Branchenzahlenreport_2025_final.pdf, Zugriff 26.05.2026

Gouvernement français (2026): Programmation pluriannuelle de l'énergie 2023–2035 (PPE3). <https://www.economie.gouv.fr/files/files/2026/ppe3.pdf?v=1772447721>, Zugriff 16.06.2026.

SDES (2026): Évolution du parc national des installations de production de biométhane. <https://www.statistiques.developpement-durable.gouv.fr/publicationweb/796>, Zugriff 26.05.2026

UBA (2026): Zeitreihen zur Entwicklung der erneuerbaren Energien in Deutschland. [Zeitreihen zur Entwicklung der erneuerbaren Energien in Deutschland \(XLSX\) | Umweltbundesamt](#), Zugriff 01.06.2026